

## Ambri-Fans vor Gericht

**Biel** Vor zwei Jahren haben Anhänger des HC Ambri-Piotta Bieler Sicherheitsleute tätlich angegriffen, nachdem ein Biel-Anhänger eine Ambri-Fahne entwendet hatte. Drei Angreifer stehen deshalb heute vor dem Einzelrichter.

Heute stehen drei Anhänger des HC Ambri-Piotta vor dem Regionalgericht Berner Jura-Seeland. Die Anklage wirft ihnen versuchte schwere Körperverletzung, einfache Körperverletzung, Tätlichkeiten, Angriff und Landfriedensbruch vor. Die Vorwürfe gehen auf Ausschreitungen im alten Bieler Eisstadion zurück.

Es ist am 29. November 2014 passiert: Im ersten Drittel der Partie zwischen dem EHC Biel und dem HC Ambri-Piotta entwendete ein Bieler Anhänger eine Fahne der Ambri-Fans. Als diese den «Fahnenklau» bemerkten, drangen einige von ihnen in den Sitzplatzsektor im alten Bieler Eisstadion ein, über diese der Biel-Anhänger mit der Fahne geflüchtete war. Sie konnten ihn allerdings nicht mehr ausfindig machen. In der Folge griffen die Ambri-Anhänger das Bieler Sicherheitspersonal massiv an, welches zu verhindern versuchte, dass die Gästefans ihren Sektor erneut verlassen konnten. Die Bieler Sicherheitsleute mussten auch deshalb eingreifen, weil der mitgegriffene Sicherheitsdienst von Ambri mit nur vier Personen vor Ort nichts ausrichten konnte.

Nach dem Spiel blieb es friedlich, auch, weil Anstrengungen versprochen wurden, um die gestohlene Fahne zurückzuerhalten. «Wir haben alles in Bewegung gesetzt», sagte der damalige Sicherheitschef René Dasen rund eine Woche später im BT. Tatsächlich war es gelungen, die Fahne an die Tessiner zurückzugeben, auf neutralem Boden, auf der Raststätte Grauholz. Ambri spielte an diesem Abend in Bern. Offenbar wurde der Entwerfer ausfindig gemacht und mit einem Stadionverbot belegt.

Für die tätlichen Angriffe müssen sich nun also drei an den Ausschreitungen beteiligte Anhänger der Tessiner vor dem Einzelrichter verantworten. *Lino Schaeren*

# First Friday: Ein Kontrast zur digitalen Welt

**Biel** Letzten Freitag war es wieder soweit: Am bereits siebten First Friday haben Geschäfte, Ateliers und Boutiquen die Be zum Bummeln und Shoppen eingeladen. Mitorganisator Patrick Weiss sagt im Interview, wie die kälteren Temperaturen

Interview: Deborah Balmer

Seit einem halben Jahr lebt die Bieler Altstadt jeweils am ersten Freitag im Monat in einer ungewohnten Weise auf. Dort, wo es sonst ruhig ist, öffnen Geschäfte, Boutiquen, Ateliers, Restaurants und Bars die Türen für die Besucher. Es wird gebummelt, gegessen, getrunken, geschoppt, getanzt, gefeiert. Nicht nur die Gäste kamen in den letzten Monaten immer zahlreicher, auch immer mehr Gewerbetreibende sind eingestiegen.

Kurz: Der Anlass ist ein Erfolg. Und er war es auch am letzten Freitagabend. Mitorganisator und Werber Patrick Weiss sagt im Interview, wie man den Zeitgeist getroffen hat.

**Patrick Weiss, es war nasskalt am Freitagabend. Trotzdem sind die Gäste auch dieses Mal an den First Friday gekommen. Sie müssen sehr zufrieden sein mit der Halbjahresbilanz.**

Patrick Weiss: Wir sind tatsächlich sehr zufrieden. Wir hatten am Freitag erneut Wetterglück. Es wäre garantiert ganz anders herausgekommen, wenn wir das schlechte Wetter vom Samstagabend bereits am Freitag gehabt hätten.

**Das stimmt wohl.** Viele Besucherinnen und Besucher verabreden sich allerdings bereits im Vorfeld mit Kollegen für den Anlass. Sie gehen essen, flanieren durch die Altstadt. Den Termin haben sie sich zuvor fest im Kalender eingeschrieben. Viele sagen sich natürlich auch: Das Programm will ich mir nicht entgehen lassen. Sie kommen also bei jedem Wetter.

**Es gab viele Glühweinstände. Wie viel Glühwein haben Sie selber getrunken?**

Ich habe keinen getrunken (lacht). Der Glühwein ist mir aber nicht besonders aufgefallen. Ich trank lieber ein Bier.

**Wie haben sich die Gewerbetreibenden sonst noch den kälteren Temperaturen angepasst?**

Die Veränderung ist wirklich

spannend. Vorher hat der First Friday vor allem auf den Gassen stattgefunden. Jetzt verlegt sich das Ganze in die Restaurants und in die Läden, wo Apéros angeboten werden. Die Besucher wärmen sich drinnen auf und schauen sich das Angebot vermehrt an: sei es in einem Uhrengeschäft oder anderswo. Das Gewerbe in der Altstadt zu unterstützen war ja unser ursprüngliches Ziel. Es freut uns natürlich jetzt, von den Geschäftsbetreibern zu hören, dass es gut läuft. Aber natürlich ist es ebenso reizvoll, in der Herbstzeit bei magischer Stimmung durch die Gassen zu schlendern.

**Vor 100 Jahren hatte man in Biel bereits die gleiche Idee: Man wollte das Gewerbe ankurbeln, indem man an der Altstadt-Chilbi die Ware auf der Strasse anbot. Das ging lange gut. Heute sieht man an der Altstadt-Chilbi vor allem auswärtige Händler. Sie hingegen setzen auf die lokale Identität. Wieso sprechen die Leute so auf das Lokale an?**

Je digitaler die Welt wird und je grösser die Warenhäuser werden, desto grösser wird das Bedürfnis nach einem Gegenpol. Das heisst, die Menschen suchen vermehrt das Kleine und das Authentische. Das Handwerk ist wieder gefragt, vielleicht die Natur, selber zu gärtnern und ähnliches. Ein solcher Gegenpol ist die Altstadt: Hier trifft man den Uhrmacher und den Schmuckhersteller, die von Hand herstellen. Genauso ist der Chocolatier vor Ort, der die Schoggi selber produziert. Ebenso die Kaffeerösterei, die selber Kaffee macht. All das ist ein Ausgleich zum Grossen, Schnellen und Digitalen. Das ist wohl das Geheimnis. Einmal im Monat könne man hier den besten Abend seines Lebens haben, schreibt jemand auf Facebook. Erhalten Sie viele solche Rückmeldungen?

Sehr viele, ja. Und zwar von Leuten jeden Alters. Wir hätten zu Beginn nicht gedacht, dass wir ein so breites Spektrum von Leuten



Es war kalt und doch stimmungsvoll am First Friday im November: Nicht wenige Gäste haben den Anlass in der Bieler

## «Ein Ausgleich zum Grossen, Schnellen und Digitalen.»

Patrick Weiss, Mitorganisator First Friday

ansprechen werden. Doch es kommen wirklich Jung und Alt. **Es gibt auch kritische Stimmen. Wieder so ein Säuerfest, mit Abendverkauf habe das nichts zu tun, schreibt jemand. Wie gehen Sie damit um?** Das nehmen wir auf jeden Fall ernst und wir suchen den Kontakt zu den Kritikern. Es ist wichtig für uns, dass der First Friday für alle akzeptabel ist. Gleichzeitig denke ich: Der Anlass findet an einem Tag im Monat statt. 29 Tage lang hat man danach wieder Ruhe. Abends geht es ja bis maximal um zehn.

**Was ist im Dezember geplant?**

**Wird es da am First Friday so richtig schön «weihnächtlich»?** Das kann ich mir vorstellen. Das Tolle an unserem Konzept ist aber, dass wir vom First Friday her nur die Plattform bieten. Das Angebot und die Ideen und die ganze Kreativität kommen von den Läden. Die sprechen sich übrigens untereinander ab. Es ist also auch für uns jeweils eine Überraschung.

**Hat der First Friday das Potenzial, ein Fest zu werden, für das man einmal im Monat von weiter her nach Biel reist?** Das ist sehr gut möglich. Schon jetzt kommen die Besucher aus

## Nachrichten

### Studen A6 nach Unfall gesperrt

Am Sonntagabend ist auf der Autostrasse A6 bei Studen ein Motorradlenker auf der Auffahrt zur Autobahn zu Fall gekommen. Der 23-jährige Lenker zog sich Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz in das Spitalzentrum Biel gefahren werden. Der Unfalldienst der Berner Kantonspolizei wurde aufgebeten. Die Autostrasse zwischen Studen und Lyss-Nord musste für zwei Stunden gesperrt werden. *asb*

### Court Frau bei Unfall verstorben

Am Sonntagmittag ist in Court eine 85-jährige Autolenkerin aus dem Kanton Bern verunfallt, wie die Regionale Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland mitteilt. Trotz umgehend eingeleiteter Massnahmen verstarb die Frau noch vor Ort. Die Kantonspolizei hat Ermittlungen aufgenommen. Aktuell steht ein medizinisches Problem im Vordergrund. *phb*

## Sie haben noch einmal richtig Gas gegeben

**Grenchen** Der Chef in Festlaune, ein gerührter Gast und ein proppevolles Kunsthaus: Der Schlusspunkt des Jubeljahrs des Sonderpädagogischen Zentrums Bachtelen war farbenfroh.

Der Alltag ist definitiv ins Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen zurückgekehrt. Natürlich, auch im zu Ende gehenden Jahr besuchen dort die Schülerinnen und Schüler den Unterricht, wurden Therapiestunden abgehalten und Elterngespräche geführt. Aber nicht nur. An verschiedenen Anlässen fand man Zeit zum Feiern: den 125. Geburtstag der Institution, und dass diese seit 100 Jahren ihren Hauptstandort im ehemaligen Bachtelenbad in Grenchen hat.

**Gunst der Stunde** Bald hat sich aber ausgefeiert. Das war man sich am Freitagabend im Kunsthaus Grenchen bewusst. Entsprechend nutzte man die Gunst der Stunde, noch einmal

richtig Gas zu geben. Allen voran Karl «Charly» Diethelm, seines Zeichens Bachtelen-Gesamtleiter. Als Moderator der Feierstunde schien er unter Strom zu stehen. Hätte er vor Enthusiasmus vor dem zahlreichen, sich ebenfalls in Feierlaune befindenden Publikum das Rad gefludelt, dessen Applaus wäre ihm gewiss gewesen.

Soweit kam es dann doch nicht und die vorgesehene Protagonis-

ten blieben die «Stars» des Abends. Angelika, Till, Luca und sieben weitere Schüler der 2., 3., und 4. Klasse durften mit dem Kunstschaffenden Roland Adatte – heute in Magglingen lebend – erste Schritte als kleine Künstler machen. Was der grosse und die kleinen Künstler schufen, konnte sich sehen lassen: Druckgrafiken, Gemälde und dreidimensionale Objekte, welche im Foyer des Kunst-

hauses während des ganzen Wochenendes an einem standesgemässen Ort ausgestellt wurden. Adatte zeigte sich erfreut vom gemeinsamen Schaffen mit den Schulkindern. Ein Hauch Nachdenklichkeit aber blieb, war er doch vor 60 Jahren selbst ein «Bachteler». Eine Zeit, welche bis heute sein künstlerisches Schaffen prägt, in Form der unverwechselbaren Gesetze, welche er Zeit

seines Künstlerlebens in unzähliger Form und Weise auf die Leinwand brachte. Es sind die legendären «Bachtelen-Chacheli», in denen die Nonnen den Kindern zum Frühstück die Milch servierten. «Milch vom Klee, mit dem die Kühe gefüttert wurden», präzierte Adatte: «Deren unsägliches Geschmack habe ich noch heute im Gaumen.»

### Gegensteuer geben

Die beiden Lehrkräfte Tanja Gehri und Daniel Hettelingh berichten, dass es die Kinder auch beeindruckt habe, wer da zu ihnen komme. Generell wurde bedauert, dass das musische und kreative Schaffen im Schulunterricht heutzutage je länger je mehr ins Hintertreffen gerät. Eine Entwicklung, welche man im Bachtelen nicht einfach so akzeptieren, und entsprechend Gegensteuer geben will. Diethelm: «Es ist unbestritten, dass in musischen Fächern geförderte Kinder auch das Lesen, Schreiben und Rechnen leichter fällt.» *Hanspeter Flüchiger*

Der Künstler Roland Adatte mit Bachteler Kindern. Daniel Mueller

Weitere Bilder unter [www.bielertagblatt.ch/bachtelen](http://www.bielertagblatt.ch/bachtelen)



# Kantonal unerwünschte Integration

Lyss An der gestrigen Sitzung entschied der Grosse Gemeinderat Lyss, die Schulsozialarbeit in der Kinder- und Jugendfachstelle einzugliedern und den Steuerfuss zu senken.

Marc Schiess

Die Empfehlung der kantonalbernerischen Erziehungsdirektion bezüglich Schulsozialarbeit (SSA) lautet: «Auf 600 bis 900 Schülerinnen und Schüler eine Hundertprozentstelle.» Bei den 1540 Schülern und Schülern der Lysser Schulen entspräche dies etwa zwei Vollzeitstellen Schulsozialarbeit, ist im Orientierungspapier zur gestrigen Sitzung des Grossen Gemeinderats Lyss nachzulesen. Die Option mit 200 Stellenprozenten wäre mit 240 000 Franken veranschlagt gewesen. Wäre – der von der Erziehungsdirektion favorisierten Variante blies in der Lysser Legislative gestern kalter Wind entgegen und wurde wegen Chancenlosigkeit nicht einmal traktandiert.

## GGR folgt dem Gemeinderat

Die vom Gemeinderat favorisierte zweite Option kam deutlich besser weg. Gleich zu Null stimmte der GGR für die kostengünstigere Variante. In dieser beauftragt die Gemeinde Lyss die bereits bestehende Kinder- und Jugendfachstelle mit der Übernahme der Aufgaben im Bereich der SSA. «Dank der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfachstelle können wir die Kosten auf gerade mal einen Drittel der Kosten des kantonalen Vorschlags reduzieren», sagte Gemeinderat Stefan Nobs (FDP). In Zahlen: 85 000 Franken für eine 70-Prozentstelle. Nobs sprach von einem Wechsel, der sich in der Gesellschaft abspiele. Erziehungsaufgaben würden immer mehr an die Schulen verlagert. «Mit der vorliegenden Option schaffen wir die Voraussetzung, dass Interventionen möglich bleiben.»

Die Wichtigkeit der Kinder- und Jugendfachstelle betonte auch Rolf Marti. Als Vertreter der Fraktion Grüne-SP zeigte er sich «sehr erleichtert, als wir gesehen haben, was für ein gutes Geschäft wir hier haben und wie Synergien genutzt werden.» Lobende Worte



Platz für die Schulsozialarbeit: Die Kinder- und Jugendfachstelle übernimmt diese Aufgaben. So will es der GGR Lyss. as/a

für die Kinder- und Jugendfachstelle waren auch von den anderen Fraktionen zu vernehmen.

## Warum Schulsozialarbeit?

Für die Einführung der Schulsozialarbeit war eine Kostenüberwälzung des Kantons auf die Gemeinden ursächlich: Ab nächstem Jahr darf die Intervention in den Schulen gemäss Weisung des Kantons Bern nicht mehr von der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der Kinder- und Jugendfachstelle abgedeckt werden. Der Kanton gibt vor, dass diese Leistung von der Schulsozialarbeit erbracht werden soll. Diese wird zu zehn Prozent vom Kanton unterstützt, die OKJA zu 80 Prozent. Der Bedarf an Interventionen in den Schulen stieg in den letzten Jahren an. Will eine Gemeinde auf nächstes Jahr weiterhin Interventionen in Schule anbieten, muss diese neu durch die Schulsozialarbeit erbracht werden.

## Angst um Prämienregion

Die zurzeit laufende Vernehmlassung auf nationaler Ebene zu den Prämienregionen von Krankenkassen liess die FDP-GLP-Fraktion prophylaktisch agieren: Ihr vom GGR als dringlich unterstütztes Postulat der FDP-GLP-Fraktion beauftragt den Gemeinderat, sich beim Regierungsrat des Kantons Bern und beim Verband Bernischer Gemeinden für eine «Ablehnung der Vernehmlassung» stark zu machen.

Begründet wird das Postulat mit den voraussichtlichen negativen Folgen auf die Krankenkassenprämien in Lyss. Zukünftig würden Prämienregionen durch Bezirke und nicht wie bis anhin auf Stufe der Gemeinden definiert. Damit drohe Lyss, von der Prämienregion 2 in die teurere Prämienregion 1 zu wechseln, was für alle Einwohner höhere Prämien zur Folge haben würde.

Das Orientierungspapier zur gestrigen GGR-Sitzung finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/ggr-lyss](http://www.bielertagblatt.ch/ggr-lyss)

# Anwalt fährt mit grobem Geschütz auf

**Rapperswil** Der Prozess zum Tötungsdelikt in Läti wird heute am Obergericht verhandelt. Der Verteidiger des Hauptangeklagten beklagt im Vorfeld «vorsätzliche Missachtung elementarer Rechte» des Beschuldigten.

Der Berner Rechtsanwalt Hugo Feuz ist kein Freund der leisen Töne: In seinem Online-Blog schreibt der Verteidiger des zu zehn Jahren Gefängnis verurteilten Messerstechers von Läti, dass ihm in seiner Karriere als Rechtsanwalt «kaum derart gehäuft so viele Vorurteile, Widersprüche, Voreingenommenheiten oder gar vorsätzliche Missachtung elementarer Rechte einer beschuldigten Person begegnet» seien.

Feuz bezieht sich damit auf den ersten Prozess am Regionalgericht Berner Jura – Seeland vom Oktober letzten Jahres. Damals wurde sein Mandant wegen vorsätzlicher Tötung und versuchter schwerer Körperverletzung zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Für die Richter war klar, dass er sein Opfer mit einem Messerstich tödlich verletzt hatte.

## Berufung von beiden Parteien

Im Gegensatz zum Staatsanwalt, der zwölf Jahre Freiheitsentzug gefordert hatte, billigte das Gericht dem Täter zu, dass er nicht beabsichtigt hatte, sein Opfer zu töten. Er habe aber dessen Tod in Kauf genommen. Feuz legte Berufung gegen das Urteil ein. Die Staatsanwaltschaft folgte mit einer Anschlussberufung. Das Obergericht wird nun nicht nur über den Antrag der Verteidigung befinden, sondern das Strafmass generell überprüfen. Es könnte also auch eine höhere Strafe verhängen.

Das Tötungsdelikt sorgte für grosses Aufsehen: Am frühen Morgen des 17. September 2013 lief ein Streit vor einem Rotlicht-Etablissement in Rapperswiler Dorf/Läti so sehr aus dem Ruder, dass ein Mann mit einem Messerstich tödlich verletzt wurde. Drei Wochen später hatte die Kantonspolizei den Täter, einen damals 41-jährigen Mazedonier, ermittelt. pst



Altstadt besucht. Daniel Mueller

dem Jura, aus Bern und aus Neuenburg, um dabei zu sein. Sie sind Werber. Machen Sie doch bitte einen Werbespot: Wieso soll jemand den First Friday besuchen, der noch nie da war?

Man begegnet hier Leuten, die man lange nicht mehr sah. Man erlebt etwas: Es gibt Theater, Konzerte, Vorlesungen. Man nimmt die Stimmung auf und schaltet ab. In einem kurzen Slogan: Lass dich verzaubern.

Bilder zum First Friday im November finden Sie unter [www.bielertagblatt.ch/firstfriday](http://www.bielertagblatt.ch/firstfriday)

## Lyss reduziert Steuersatz auf 1,65

Um 20:47 Uhr war es gestern soweit: Der Grosse Gemeinderat beschloss mit grossem Mehr den Steuerfuss von 1,71 auf 1,65 zu senken. Mit der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Variante wird im Finanzplan ein «massvoller Abbau des Bilanzüberschusses» angestrebt. Die nun durchgesetzte Variante war im Vorfeld von links-grüner Seite kritisiert worden (siehe BT vom Samstag). Streitpunkte waren insbesondere der durch die Steuersenkung stark gebremste Schuldenabbau und der tiefe

Eigenfinanzierungsgrad der Gemeinde. Zudem wird befürchtet, dass die kommende Unternehmenssteuerreform III der Gemeinde indirekt Ertragsausfälle bescheren könnte. Die links-grüne Fraktion stimmte schliesslich doch überwiegend zu. Co-Präsident Lorenz Eugster mahnte das Parlament aber: «Die Bereitschaft muss da sein, die Pendenzen beim Unterhalt abzubauen.» BDP und SVP hätten auch die Variante mit einem Steuerfuss von 1,6 als «machbar, aber nicht sinnvoll» erachtet. msc

Reklame

# Immer da für Ihr gutes Gehör.

Amplifon ist der schweizweit führende Spezialist für innovative Hörlösungen. Denn Hörschwächen können wir korrigieren – professionell und individuell. Dabei sind uns langfristige und persönliche Kundenbeziehungen sehr wichtig.

Wir möchten, dass Sie sich rundum wohl fühlen. Darum gestalten wir unser Amplifon-Fachgeschäft in Biel komplett neu und empfangen Sie bald in einem noch schöneren Ambiente. Wir laden Sie und Ihre Begleitperson ganz herzlich ein, mit uns auf die Eröffnung und eine erfolgreiche Zukunft anzustossen.

## Eröffnungs-Apéro

Dienstag, 11. November 2016  
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08.30 – 12.00 / 13.00 – 17.30 Uhr

Amplifon AG  
Burggasse 1, 2502 Biel, Telefon 032 323 30 80, [www.amplifon.ch](http://www.amplifon.ch)



Jolanda Blank, Franziska Mori und Jean-Paul Egger

## Ihr Geschenk-Coupon

Lassen Sie sich unser Eröffnungs-geschenk nicht entgehen. Machen Sie bei uns im Amplifon-Fachgeschäft einen Hörtest und Sie erhalten den exklusiven Amplifon-Regenschirm. Bringen Sie dafür bitte diesen Coupon mit.

## Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Jetzt anmelden und einen Monat lang von diesem Angebot profitieren. Unser Eröffnungs-geschenk ist auch in Kombination mit anderen Aktionen erhältlich.

